Sonnabend, den 16. Mai 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 133. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Reuevoll und schuldbewußt

Der Bericht der polnischen Regierung an den Völkerbundsrat über den Wahlterror gegen die Deutschen in Oberschlesien.

Genf, 15. Mai. Die polnische Regierung hat in einem besonderen Anhang zu dem Bericht über die Durchführung der Januarbeschlüsse des Völkerbundes hinsichtlich der Schutzmaßnahmen für die deutsche Minderheit in Oberschlesien genaue Zahlen angegeben über alle Verfügungen, die die Staatsanwaltschaft in Kattowitz in Fällen, wo die Sicherheit der polnischen Bürger deutscher Nationalität verletzt wurde, erlassen hat. Der Staatsanwalt hat **in 121 Fällen Klage eingereicht.** In 10 Fällen konnten die Schuldigen nicht ermittelt und das Verfahren mußte eingestellt werden. In 22 Fällen konnte den beschuldigten Personen kein Vergehen nachgewiesen werden, so daß auch in diesen Fällen das Verfahren eingestellt wurde. Zur Verhandlung gelangten bis zum 25. April d. J. 104 Gerichtsklagen. **In 52 Fällen erfolgte Verurteilung der Täter,** wobei die Betreffenden mit Geld- und Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten bestraft wurden. In 51 Fällen erfolgte Freispruch, da die Schuld den Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte. In einem Falle zog der Geschädigte seine Klage zurück. Außerdem habe das Gericht allen Personen, die ein Recht dazu hatten, Entschädigungen zugesprochen.

In dem Bericht wird des weiteren mit besonderem Nachdruck der Umstand unterstrichen, daß die Geschädigten neben der amtlichen Klage des Staatsanwalts nicht auch von sich aus beim Gericht Klage erhoben hätten, wenngleich sie, wie es in dem Bericht heißt, vom Staatsanwalt hierzu aufgefordert wurden. Nur 14 Personen hätten Privatklagen eingereicht, diese aber dann wieder zurückgezogen. Des weiteren weist der Bericht darauf hin, daß 27 Personen erstaunt gewesen seien, daß ihre Angelegenheit in der Beschwerde des Volksbundes enthalten sei und daß dies ohne ihre Einwilligung geschehen sei.

Ueber die getroffenen Vorbeugungsmaßnahmen, heißt es in dem Bericht, daß sich die polnische Regierung zum Ziel gesteckt habe, die **Ruhe in Oberschlesien wieder herzustellen.** Es wird auf eine Erklärung des schlesischen Wojewoden hingewiesen, die dieser anläßlich der Eröffnung der 3. Session des Schlesischen Sejm im Namen der Regierung abgegeben hat. In dieser Erklärung heißt es, daß alle Minderheitenrechte, die in der polnischen Verfassung oder in den internationalen verbürgt seien, von der polnischen Regierung mit besonderer Sorgfalt geschützt würden. Am 17. März d. J. habe der Wojewode eine besondere **Konferenz mit allen Starosten** des schlesischen Gebietes abgehalten und ihnen eindeutig und kategorisch den Schutz der nationalen Minderheiten anempfohlen. Außerdem habe der Wojewode am 31. März d. J. dasselbe allen **Polizeikommandanten** durch ein Rundschreiben mitgeteilt und allen Polizeibeamten verboten, irgendwelchen Parteien anzugehören. Das alles, heißt es in dem Bericht, weist darauf hin, daß alles getan wurde, um die Ruhe in Oberschlesien wieder herzustellen. Als Beweis dafür, daß dies bereits erreicht sei, weist die polnische Regierung auf die letzte Sitzung des Schlesischen Sejm hin, in welcher Vertreter beider Nationen anwesend waren und dennoch alles in schönster Harmonie abgelaufen sei.

* * *

Die Aufstellung dieses Berichts dürfte unserem Außenminister Zaleski ungemein schwer gefallen sein, denn er bestätigt nur unleugbar die schweren und zahlreichen Ausschreitungen gegenüber den Angehörigen der deutschen Minderheit bei den Parlamentswahlen im November 1930. Der in dem Bericht enthaltene Versuch, die Volksbundbeschwerde durch den Hinweis abzuschwächen, daß Privatklagen nicht eingereicht wurden, muß als völlig mißglückt bezeichnet werden. Es ist eher eine Bestätigung des Angstzustandes, in welchem die deutsche Minderheit Oberschlesiens sich befindet, wenn die Gemißhandelten, ohne Zweifel aus Furcht vor weiteren Drangsalierungen, es nicht einmal wagten, privat gegen ihre Peiniger klagbar zu werden. Denn daß Mißhandlungen vorgekommen sind, bestätigen doch allein schon die in dem Bericht angeführten 52 Strafurteile des Gerichts. Mit Genugtuung kann man daher die im zweiten Teil des Berichts angeführten Maßnahmen des schlesischen Wojewoden zur Kenntnis nehmen. Hoffentlich werden sie auch praktisch angewandt werden. Ein mitleidiges Lächeln läßt sich aber schwer verbergen beim Durchlesen des letzten Satzes des Berichts, worin von der schönen Harmonie zwischen Deutschen und Polen im Schlesischen Sejm die Rede ist. In der neuerlichen Sitzung dieser Körperschaft (siehe Leitartikel des heutigen Blattes) war von dieser „schönen Harmonie" herzlich wenig zu bemerken.

Alles in allem muß festgestellt werden, daß in diesem Bericht die polnische Regierung vor dem internationalen Forum als schuldbewußter Angeklagter erscheint, der zu seiner Entschuldigung wenig oder gar nichts sagen kann, und daher Reue an den Tage legt und Besserung gelobt.

Schlesischer Sejm.

Die Sanacja auf der Anklagebank.

Die letzte Sitzung des Schlesischen Sejm hatte infolge der Besprechung der Beratungsergebnisse der Wahlbeschwerdekommission einen recht stürmischen Verlauf. Die Forderung auf Einsetzung des Oberlandesgerichts in Kattowitz als Wahltribunal zur Nachprüfung der Wahlfälschungen und die Anführung der gröbsten Fälle von Wahlterror versetzte die Anhänger der in Oberschlesien vollkommen zu Unrecht herrschenden Partei in die größte Aufregung, denn es trat sichtbar zutage, daß das Sanacjasystem sich wieder einmal auf der Anklagebank befand. Da von der Sanacja die unleugbarenWahrheiten, die von den Rednern der Oppositionsparteien gesagt wurden, nicht beseitigt werden können, griff man zu Drohungen, die sich in der Linie der Auflösung des schlesischen Sejm und damit **auch der** Beseitigung der Autonomie bewegen.

Die Oppositionsparteien, bürgerliche und sozialistische, verurteilten auf das schärfste das Regierungssystem. „Es ist der Ausfluß der Diktatur, die bei den Wahlen Fälschungen, Terror und Gewalt nicht gescheut hat, um alle Parteiverhältnisse zu stören und Polen auf die Anklagebank vor das internationale Forum gebracht hat. Wir (Polen) fühlen uns, als wenn Oberschlesien während der Okkupation leben würde. Die angewandten Methoden scheiden zwei Kulturen, den Westen und den Osten, und als Schandmal steht die „Brest"angelegenheit da. Das Volk lehnt dieses System entschieden ab, und es ist zu erwarten, daß es mit dieser Sklaverei der moralischen Sanierung, welche jede geistige Regung unterbindet, ein Ende macht." — „Das schlesische Gewissen des Regierungslagers ist durch die Aufdeckung der Wahlmachenschaften in einen nervösen Zustand versetzt worden. Die Sanacjamandate im Schlesischen Sejm sind regelrecht zusammengestohlen. Die schöpferische „Arbeitsfreudigkeit" der moralischen Sanierung endet jetzt in der Wirtschaftskrise. Mit einem solchen System kann man nicht zusammenarbeiten. Der Tag wird auch bald kommen, an dem die Abrechnung erfolgen wird." Diese ungemein scharfe Stellungnahme ist begründet in den konkreten Fällen des gröbsten Wahlschwindels und Terrors, die in der Wahlbeschwerdekommission und dann im Plenum des Schlesischen Sejm, angeführt wurden.

Die politischen Verhältnisse in Oberschlesien und in seinem Landessejm sind vollkommen haltlos. Die Sanacja hält sich mit allen nur erdenklichsten Mitteln am Ruder. Der Druck, unter dem der Schlesische Sejm steht, unterbindet oder beeinflußt jede seiner Maßnahmen. Dazu nimmt unser Bruderorgan, der Kattowitzer „Volkswille" Stellung:

„Die Tatsache, daß in der 8. Sitzung des Schlesischen Sejm wieder Drohungen mit Auflösung folgten, wird auch die Opposition dazu zwingen, offen auszusprechen, ob man unter dieser Art Pression politische Aufbauarbeit leisten soll. Denn sie kommt nicht vom Sanatorenlager, wie das an fast jeder Gesetzesvorlage zu beobachten ist, sondern wird praktisch in den Kommissionen erst von der Opposition durch ihre Mitarbeit geleistet. Es liegt kein Grund vor, Neuwahlen zu befürchten. Möge bei den Neuwahlen der Terror noch so wüten, einmal Sanacjamehrheit in Warschau, hat der Bevölkerung all die Segnungen freudiger Schöpfung genügend zur Kenntnis gebracht. Nicht nur Wirtschaftskrise und Gehalts- und Lohnabbau, sondern Steuern, nichts als neue Steuern, daran ist das System unerschöpflich.

Soll der Schlesische Sejm den wirklichen Willen der Wojewodschaftsbevölkerung repräsentieren, dann muß einmal mit den Drohungen Schluß gemacht werden. Dann soll man auflösen, aber sich nicht in den garantierten Rechten fortgesetzt beschränken lassen. Kein Gesetz ohne Bedeutung geht durch, wo nicht immer wieder hervorgehoben

Deutscher Schulunterricht darf nicht verweigert werden.

Eine Entscheidung des internationalen Gerichtshofes.

Amsterdam, 15. Mai. Der ständige internationale Gerichtshof im Haag hat am Freitag in öffentlicher Sitzung das vom Völkerbundsrat angeforderte Gutachten in dem deutsch-polnischen Schulstreit in Polnisch-Oberschlesien bekanntgegeben. Bei diesem Schulstreit handelt es sich bekanntlich um die Frage, ob den Kindern, die auf Grund der in der Völkerbundsratsentschließung vom 12. März 1922 vorgesehenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien ausgeschlossen worden waren, auch jetzt noch die Zulassung verweigert werden könne. Der Gerichtshof kam mit 11 gegen eine Stimme zu der Ansicht, daß den Kindern, die seinerzeit auf Grund der Sprachenprüfungen von den deutschen Minderheitenschulen ausgeschlossen wurden, jetzt aus diesem Grunde die Zulassung zu den deutschen Schulen nicht verweigert werden dürfte.

Polnische Geistliche unter Anklage.

Gegen eine Anzahl von polnischen Geistlichen in Oberschlesien, die anläßlich des Nationalfeiertages in ihren Festpredigten gegen die Regierung gesprochen haben, wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Ebenso werden einzelne Geistliche beschuldigt, die Bevölkerung gegen die zugewanderten polnischen Kreise aus anderen Teilgebieten aufgehetzt zu haben. Das Strafverfahren richtet sich hauptsächlich gegen Geistliche in Myslowitz, Sohrau und Paulsdorf.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um 2½ Prozent gesenkt.

wird, Warschau will das nicht so haben, geben wir nach, sonst erhalten wir einfach das Diktat. Eine solche Autonomie ist eben null und nichtig, und wenn man sie zu deuten beabsichtigt wie bisher, dann aber Schluß damit. Zeigt nur ganz frei und offen, ohne jede demokratische Maske, die Absichten, und das schlesische Volk wird der moralischen Sanierung einfach dankbar sein. Aber keine künstlichen, hinter den Kulissen vollzogenen Kompromisse, die der moralischen Sanierung nur das Machtgefühl stärken und ihre Forderungen an die Opposition steigern! Entweder einen schlesischen Sejm mit der garantierten Autonomie oder aber eine reine Sanatorendiktatur auch in Schlesien, eine — wirkliche Wirklichkeit der „freudigen Schöpfung". Aber fort mit jeder Maske, wenn es sich um Sein oder Nichtsein der Rechte des schlesischen Volkes handelt."

Der Schlesische Sejm steht, wie gesagt, ständig unter dem Drucke des herrschenden Sanacjasystems. Trotz Genfer Konvention befürchtet man, daß die Warschauer Regierung und ihr oberschlesischer Vertreter, der Wojewode Grazynski, wie am schnellsten mit der Autonomie Oberschlesiens fertig werden wollen, indem dem Schlesischen Sejm nur die Kompetenz eines gewöhnlichen Kreistages zugebilligt werden soll. Im Hinblick auf diese Absichten sind die bürgerlichen oppositionellen Parteien, die die Mehrheit bilden, zu Kompromissen bereit. So auch jetzt kam es in der Angelegenheit der Wahlmachenschaften, für deren Untersuchung der Innenminister ein Wahlprüfungsgericht einsetzen soll, zu einem Kompromiß. Ganz anders ist da die Stellungnahme der deutschen und polnischen Sozialisten im Schlesischen Sejm. Mit Konsequenz wird von ihnen die haltlose Situation gegeißelt. Sie sind sich bewußt, daß sich dieses System nicht dauernd aufrechterhalten läßt. Vielleicht sind es schon die letzten Trümpfe einer versinkenden Welt, welche sich, wie unser Parteigenosse Abg. Dr. Glücksmann in seiner Rede sagte, genial nennt, aber bisher doch nichts anderes als schlechte Mittelmäßigkeit gezeigt hat.

E. Z.

Geheimnisvolles Hin und Her in der Regierung.

Marschall Pilsudski beim Staatspräsidenten.

Obzwar Genaueres aus Regierungskreisen nicht zu erfahren ist, so scheint doch innerhalb der Regierung nicht alles in Ordnung zu sein. Insbesondere ist es die Frage der Gehaltskürzungen, die durch die auf Befehl des Kriegsministers Pilsudski geschaffene Sonderstellung für die Militärs, denen bekanntlich auf Grund dieses Befehls die Gehälter in bisheriger Höhe ausgezahlt werden, Meinungsverschiedenheiten in der Regierung hervorgerufen zu haben scheint. Andererseits ist man sich auch über die Frage der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nicht einig. Daß diese Vermutungen einer gewissen Grundlage nicht entbehren, darauf lassen auch die auffallend zahlreichen Konferenzen Pilsudskis schließen. Nachdem er am Mittwoch den Ministerpräsidenten Slawek aufgesucht und auch mit dem Finanzminister Matuszewski und dem Vizefinanzminister Koc konferiert hat, begab sich Marschall Pilsudski gestern zum Staatspräsidenten und hielt mit diesem eine längere Besprechung ab.

Erzbischof Teodorowicz über Korfanty.

Rehabilitierung Korfantys.

Die Regierungspartei und ihre Presse führt seit langer Zeit einen unerbittlichen Kampf gegen Korfanty. Der ehemalige Plebiszitkommissar von Oberschlesien hat aus diesen Gründen mit seinem politischen Anhang an den Festlichkeiten des 10. Jahrestages des dritten polnischen Aufstandes nicht teilgenommen. Nun hat der Erzbischof von Lemberg, Teodorowicz, einer der angesehensten Mitglieder des polnischen Episkopats, an Korfanty ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst feststellt, daß er aus eigenen Anschauungen und nicht auf Grund von Erzählungen urteilt.

„Schlesiens Sache", so schreibt er, „ist für immer untrennbar mit Ihrem (Korfantys) Willen und Ihrem Namen in der Geschichte Polens verknüpft. Wenn ich an Ihre Verdienste um Polen denke, so muß ich immer daran denken, was Sie in der letzten Zeit durchmachen mußten. Ich ziehe es vor, darüber zu schweigen. Denn es sind ja schmerzliche Erinnerungen, die gleichzeitig eine allgemeine Schande darstellen, da an diesem Schmerz und an dieser Schande das ganze Volk beteiligt ist." . . . „Polen brauchte nicht nur in den Tagen der Knechtschaft das Blut seiner besten Söhne und ihr opferwilliges Martyrium; es braucht auch heute, gerade heute, mehr denn je freiwillige Opfer vor Gott. Sie haben diesen hohen Gedanken begriffen und ihm öffentlich Ausdruck gegeben." . . . „Denn nach Ihrer Rückkehr aus dem Gefängnis nach Schlesien war Ihr erster Ausruf, der aus den schmerzhaften Erinnerungen und aus der Tiefe der Seele hervortrat: Alles, was ich gelitten habe, habe ich für Polen gelitten."

Kolonialjustiz.

15 Todesurteile in Hinterindien.

Der britische Sondergerichtshof von Pyapon hat in dem Prozeß gegen die an dem Aufstand im Bezirk von Tharawaddy Beteiligten 15 Rebellen zum Tode verurteilt und 56 zu lebenslänglicher Deportation; 24 wurden freigesprochen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, die Führer der Rebellen hätten die Gutgläubigkeit und Unwissenheit ihrer Anhänger in verabscheuungswürdiger Weise **ausgenützt** und diese dauernd in Furcht gehalten.

Große Ministeraussprache in Genf.

Die Zollunion der springende Punkt. — Starker Druck auf die deutsche und österreichische Delegation.

Genf, 15. Mai. Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing am Freitag vormittag den italienischen Außenminister Grandi. Anschließend stattete Außenminister Dr. Curtius Henderson einen Besuch ab. Es kann angenommen werden, daß in der ersten Zusammenkunft zwischen dem deutschen und italienischen Außenminister in erster Linie die kommende große Aussprache über das deutsch-österreichische Zollabkommen und die besondere Stellungnahme der italienischen Regierung erörtert worden ist. Von italienischer Seite verlautet, daß Grandi auf Grund der wichtigen Unterredung mit Henderson dem Völkerbundsrat offiziell die Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz vorschlagen wird und hierbei die Unterstützung des deutschen Ratsmitgliedes finden werde.

Am Donnerstag abend forderte der österreichische Außenminister Dr. Schober Dr. Curtius zu einer Unterredung auf, die bis in die späte Nacht hinein dauerte. Zwischen der deutschen und der österreichischen Abordnung finden fortlaufend direkte Verhandlungen statt.

Auf Einladung des englischen Außenministers Henderson hat am Freitag nachmittag eine gemeinsame Unterredung zwischen Curtius, Grandi, Briand und Henderson im Hotel Beau Rivage, dem Sitz der englischen Abordnung, stattgefunden. Der österreichische Außenminister Schober, der bereits eine längere vertrauliche Unterredung mit dem englischen Außenminister Henderson gehabt hat, nahm zunächst an dieser Besprechung nicht teil. Man nimmt an, daß in dieser Unterredung die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen im europäischen Ausschuß und im Rat über das deutsch-österreichische Zollabkommen beschlossen worden sind.

Von deutscher Seite wird lediglich mitgeteilt, daß eine Aussprache über die taktische Behandlung der wirtschaftspolitischen Fragen und des deutsch-österreichischen Zollprotokolls in den Verhandlungen des Europaausschusses und im Völkerbundsrat stattgefunden hat und daß Henderson, Grandi und Briand eine Verständigung über das weitere Arpeitsprogramm mit Curtius als dem amtierenden Ratspräsidenten erreicht habe. Es ist vereinbart worden, daß am Sonnabend vormittag die Generalaussprache im Europaausschuß über die allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen beginnt. Die grundsätzliche Aussprache über das Zollabkommen wird dagegen erst für Montag erwartet, da offenbar die Absicht besteht, zunächst noch die offiziellen Verhandlungen hierüber hinauszuzögern, um in der Zwischenzeit die Verhandlungen hinter den Kulissen fortführen zu können.

Es besteht heute in unterrichteten Kreisen die Auffassung, daß sich, wie seit langem erwartet, die **Gegensätze zunächst verschärft** haben. Von englischer und französischer Seite wird ein **ungewöhnlich starker Druck auf die deutsche und die österreichische Regierung** ausgeübt, um sie zu einer Aufgabe des Zollabkommens zu bewegen. Auf deutscher Seite wird aber ausdrücklich geltend gemacht, daß sich an der Haltung der deutschen und der österreichischen Regierung zu den Zollplänen nicht das geringste geändert habe und diese Tatsache in den vertraulichen Verhandlungen der Außenminister auch in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden sei.

Briand bleibt in Genf passiv.

Genf, 15. Mai. Briand ist heute vormittag in Begleitung des Staatssekretärs beim Wirtschaftsministerium in Genf eingetroffen. Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, wird Briand nach den bisherigen Dispositionen im Hinblick auf seine Stellung als Außenminister der Tagung lediglich in Eigenschaft als Präsident beiwohnen, jedoch an den größten Verhandlungen des Rats über das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht mehr teilnehmen. Frankreich wird im Rat von Poncet vertreten werden.

Der Kontrollausschuß berät über die Zollunion.

Genf, 15. Mai. Die Kontrollkommission des Genfer Protokolls von 1922 für die österreichische Völkerbundsanleihe ist heute vormittag in geheimer Sitzung zusammengetreten. Von österreichischer Seite nimmt an den Verhandlungen Dr. Schüsler teil. Wie mitgeteilt wird, wird die Kommission sich zunächst mit der Aussprache über eine neue internationale Anleihe Oesterreichs von 150 Millionen Schilling zur Sanierung der Wiener Creditanstalt befassen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Völkerbundsanleihe, sondern um selbständige Anleiheverhandlungen, für die jedoch die Kontrollkommission ihre Zustimmung geben wird, da dadurch die für die Völkerbundsanleihe verpfändeten österreichischen Zolleinnahmen und übrigen Pfände der Anleihe berührt werden.

Genf, 15. Mai. Der Kontrollausschuß für die österreichische Völkerbundsanleihe hat am Freitag unter dem Vorsitz des Vertreters der italienischen Regierung Bianchini die grundsätzliche Frage erörtert, inwieweit eine Zollunion die von der österreichischen Regierung für die Völkerbundsanleihe verpfändeten Zolleinnahmen und das Tabakmonopol berührt. Eine Erörterung der wichtigen Frage, ob das deutsch-österreichische Zollabkommen mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 übereinstimmt, steht dem Kontrollausschuß nach den Bestimmungen des Genfer Protokolls nicht zu.

In den Verhandlungen hat sich der Ausschuß, in dem die 8 Signatarstaaten des zweiten Genfer Protokolls, England, Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Schweden und Dänemark vertreten sind, auf den Standpunkt gestellt, daß der Kontrollausschuß grundsätzlich für die Beurteilung dieser Frage zuständig sei. Da jedoch zunächst nur ein Protokoll über den Abschluß einer künftigen Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich nicht jedoch eine fertige Zollunion vorliege, sei eine Prüfung, wie weit das gegenwärtige deutsch-österreichische Zollprotokoll die verpfändeten österreichischen Zolleinnahmen berühe, zur Zeit notwendig. Erörtert wird jedoch die Frage, ob der Kontrollausschuß grundsätzliche Richtlinien ausarbeiten soll, die bei einer Zollunion Oesterreichs berücksichtigt werden müßten, um eine Entwertung der für die Völkerbundsanleihe garantierten Pfänder zu vermeiden, oder ob er sich die Prüfung eines Zollunionabkommens Oesterreichs vor der endgültigen Ratifizierung vorbehalten soll.

Die Verhandlungen des Kontrollausschusses über die Frage der Zollunion werden spätestens am Sonnabend abgeschlossen werden. Der Kontrollausschuß hat ferner über den Antrag der österreichischen Regierung verhandelt, von der bereits in früheren Jahren erteilten Kreditermächtigung für die Ausgabe von 150 Millionen Schilling Schatzscheinen nunmehr Gebrauch zu machen, den die österreichische Regierung für die Sanierung der Kreditanstalt zur Zeit benötigt.

Litwinow in Genf.

Genf, 15. Mai. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist am Freitag nachmittag an der Seite einer größeren Abordnung in Genf eingetroffen. Die Schweizer Polizeibehörden haben zur Bewachung der sowjetrussischen Vertreter außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Das Hotel „Metropole" wird innen und außen von zahlreichen Sicherheitsbeamten bewacht.

Internationaler Angestelltenkongreß.

Der Vierte Internationale Kongreß der Privatangestellten, der zur Zeit in Amsterdam tagt, sprach sich einstimmig für die Durchführung des Stockholmer Wirtschaftsprogramms des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB.) aus. Er verpflichtete alle ihm angeschlossenen Verbände, sich mit größter Energie für die Verwirklichung dieses Programms einzusetzen. Mit besonderem Nachdruck forderte der Kongreß in einer besonderen Entschließung: Einführung der Vierzigstundenwoche, Verlängerung der Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr, Herabsetzung der Altersgrenze für den Anspruch auf Altersrente, lange Kündigungsfristen zugunsten der Arbeitnehmer und eine durch den Arbeitgeber und den Staat aufzubringen Staatspension. Die Verschlechterung der Lage der arbeitenden Bevölkerung seit dem letzten IGB.-Kongreß zwingt nach der Auffassung der Privatangestellten zu einer Beschleunigung der internationalen Zusammenarbeit der Arbeitnehmer.

Toscanini von einem Faschisten geohrfeigt

Rom, 15. Mai. Der „Lavoro fascista" berichtet aus Bologna über einen aufsehenerregenden Zwischenfall. Der berühmte italienische Dirigent Toscanini, der im Stadttheater ein Konzert dirigieren sollte, habe sich geweigert, die Nationalhymne zu spielen. Ein Bürger, dem diese Weigerung zu Ohren gekommen ist, habe Toscanini angegriffen und geohrfeigt, als er im Begriff war, sich ins Theater zu begeben. Der Vorfall sei von Carabinieri sofort untersucht worden. Toscanini habe sich noch am gleichen Abend nach Mailand zurückbegeben. Im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall haben Faschisten und eine Volksmenge eine Kundgebung veranstaltet und die Nationalhymne gesungen.

Tagesneuigkeiten.

Vertreter der Saisonarbeiter beim Stadtpräsidenten.

Gestern vormittag fand im Magistrat eine Konferenz in Angelegenheit der Aufnahme der Kanalisationsarbeiten und die möglichst rasche Beschäftigung der Saisonarbeiter statt. Als Vertreter der Saisonarbeiter waren zu der Konferenz die Mitglieder der Arbeiterverbände Bialek, Wrobel, Pawlak, Kierzkowski, Modrzejewski und Dembowski erschienen. Die Konferenz eröffnete Stadtpräsident Ziemiencki. Die Vertreter der Saisonarbeiter legten dem Stadtpräsidenten die äußerst schwere Lage der Saisonarbeiter dar und teilten diesem die Ergebnisse der Bemühungen der Arbeiterverbände in den einzelnen Ministerien zur Erlangung der erforderlichen Kredite mit. Die Arbeitervertreter ersuchten den Stadtpräsidenten darum, der Magistrat möge auch seinerseits bei den maßgebenden Stellen die Beschleunigung der Auszahlung der zur Aufnahme der Saisonarbeiten erforderlichen Kredite beantragen, damit die Arbeiten ohne Verzug und in breiterem Maßstabe aufgenommen werden können. Gleichzeitig verlangten die Arbeitervertreter vom Magistrat die Beschäftigung der Saisonarbeiter 6 Tage in der Woche. Hierauf erklärte Stadtpräsident Ziemiencki der Abordnung, daß die Bemühungen in Warschau bisher noch nicht zu der Auszahlung der erforderlichen Mittel geführt haben. Er erwarte jedoch, daß in der nächsten Woche eine Anzahlung des Arbeitsministeriums in Lodz eintreffen werde. Die vom Finanzministerium erwarteten Kredite seien nur nach der Erledigung zahlreicher Formalitäten zu erreichen, doch habe der Magistrat alles getan, um von dem Institut zur Versicherung der Geistesarbeiter einen größeren Kredit zur Aufnahme der Kanalisationsarbeiten zu erhalten. Bezüglich der Beschäftigung der Arbeiter 6 Tage in der Woche, könne vor der Erhaltung ausgiebiger Kredite keine Entscheidung getroffen werden, da der Magistrat der Meinung sei, eine möglichst große Zahl der Arbeitslosen bei den Kanalisationsarbeiten zu beschäftigen, was bei den vorhandenen knappen Mitteln nur bei teilweiser Beschäftigung möglich sei. Der Magistrat werden nochmals in Warschau um weitere Kredite nachsuchen. Die endgültige Antwort in dieser Frage könne der Magistrat erst nach dem 20. Mai erteilen. Für diese Zeit ist eine neue Konferen mit den Saisonarbeitern verabredet worden.

Vor dem Magistratsgebäude hatten sich während der Konferenz annähernd 1000 Arbeitslose versammelt, die versuchten, eine Demonstration zu veranstalten. Die Polizei vereitelte jedoch jede Ausschreitung und zerstreute die Menge nach kurzer Zeit. Hierbei wurde ein Jan Marciszewski verhaftet, der der Polizei Widerstand entgegensetzte. Der Verhaftete wurde nach dem 5. Polizeikommissariat gebracht. (a)

Zur Bevölkerungsumfrage.

Die am vergangenen Donnerstag durchgeführte Bevölkerungsumfrage in unserer Stadt ist, wie aus den bisherigen Ergebnissen zu ersehen ist, nicht in allen Stücken gelungen. Ein großer Teil der Einwohnerschaft hat seine Fragebogen nicht in entsprechender Weise ausgefüllt, was entweder auf Unklarheit oder auf falsche Auslegung verschiedener Rubriken zurückzuführen ist. In der Mehrzahl der Häuser wurden die Fragebogen seitens der Hausverwalter den Einwohnern zurückgegeben, damit diese ihre mit den Personalpapieren nicht im Einklang stehenden Angaben richtig stellen sollten.

Die Zurückgabe der Frageboden an die Meldebüros wird laut einem von vornherein festgelegten Plan erfolgen, weshalb die Hausverwalter genügend Zeit haben werden, das Ergebnis der Umfrage in ihren Häusern zu ordnen und die erforderlichen Ergänzungen vorzunehmen.

Bis jetzt sind bei den Arbeiten an der Bevölkerungsregistrierung im Evidenzbüro etwa 50 abgebaute Beamten der Steuerabteilung des Magistrats beschäftigt. Außerdem sollen noch weitere 25 zu entlassende städtische Sequestratoren zu diesen Arbeiten herangezogen werden. Die Arbeiten an der Ausnutzung des bei der Umfrage erlangten Materials werden bis Ende dieses Jahres dauern.

Das Wojewodschaftsamt richtete an den Lodzer Magistrat ein Schreiben, in dem es heißt, daß die Prüfung der durchgeführten Bevölkerungsumfrage den Zweck hat, die in den Fragebogen gemachten Angaben kritisch zu untersuchen und etwaige dabei beobachtete Zweifel oder Ungenauigkeiten aufzuklären. In erster Linie ist festzustellen, ob die Fragebogen in entsprechender Weise ausgefüllt und ob die vorgeschriebenen Bogen hierzu verwendet worden sind. Je nach Maßgabe der Notwendigkeit hat der Magistrat ergänzende Angaben einzufordern, namentlich betreffs der Eintragungen in die Bücher der ständigen Einwohnerschaft oder der Zugehörigkeit zur Gemeinde. In Zweifelsfällen muß sich der Magistrat Beweispapiere vorlegen oder Zeugen vorführen lassen. (b)

Der Beschäftigungsstand in der Textilindustrie in der Sommersaison.

Der Stand der Beschäftigung in der Textilindustrie in der diesjährigen Sommersaison bewegt sich in denselben niedrigen Grenzen, wie im vergangenen Jahre. Im April hat der Beschäftigungsstand eine bestimmte Belebung erfahren. So wurden in der Zeit vom 30. März bis 26. April laut einer Zusammenstellung des Verbandes der Großindustriellen 584,563 Arbeitstage gegen 480,814 Arbeitstage in derselben Zeit im vergangenen Jahre festgestellt. Der Stand der Beschäftigung ist somit in diesem Jahre in dieser Zeit um 21,65 Prozent gestiegen. Auch in der Wollindustrie hat sich der Beschäftigungsstand gebessert. In der Zeit vom 30. März bis zum 26. April wurden insgesamt 134,945 Arbeitertage registriert, gegen 121,625 Arbeitertage im vergangenen Jahre in derselben Zeit. Die Steigerung des Beschäftigungsstandes beträgt in der Wollindustrie somit 10,7 Prozent. Im allgemeinen hat sich der Beschäftigungsstand in der Großindustrie sowohl in der Baumwollbranche wie auch in der Wollbranche stetig langsam, aber doch gebessert. Mit der Beendigung der Sommersaison, die bald bevorsteht, dürfte jedoch ein Rückschlag eintreten. (a)

Unser neuer Roman:

Harald Bernkovens blondes Modell

Von GERT ROTHBERG.

Gert Rothberg schreibt uns zu ihrem neuen Roman:

Schon als Kind von neun Jahren schrieb ich jedes Stück leere Papier mit selbsterfundenen Geschichten voll. Die Erfolge damals waren nicht immer schön, denn Muttchen vermerkte es sehr übel, daß ihre schönen Bücher innen auf den weißen Seiten der Einbanddecken noch eine Erzählung erhielten.

Als junges Mädchen von 16 Jahren schrieb ich zwei Novellen, die von einem Leipziger Verlag erworben wurden. Weshalb ich damals nicht weiter schrieb, kann ich heute nicht mehr sagen. Vielleicht fehlte mir doch der Stoff, weil man in diesem Alter noch nicht viel erlebt hat. Ich verheiratete mich dann sehr jung. In den nächsten Jahren nahm mich die Pflege meines Jungen genügend in Anspruch, so daß ich auch nicht zum Schreiben kam. Während des Weltkriegs lernte ich in einem Lazarett einen bekannten Bühnenschriftsteller kennen, der als Offizier verwundet dort lag. Ihm zeigte ich einige Romanentwürfe, die ich in letzter Zeit angefertigt, und er riet mir dringend, diese Romane auszuarbeiten. So entstand mein erster, großer Roman („Die Ehe der Jutta von Eschingen"). Es war ein großer Erfolg. Und da schrieb ich weiter, immer weiter. Ich stand nach dem Kriege mit meinem Sohn allein und hatte nun eine Verdienstmöglichkeit. Heute ist mir meine Arbeit lieb und unentbehrlich. Ich wache zuweilen früh auf und da ist es mir, als hätte ich einen ganzen Roman erlebt, so greifbar deutlich stehen neue Gestalten, neue Schicksale vor mir. Dann muß ich schreiben, obwohl ich mir an diesem Tage vielleicht einen schönen Ausflug vorgenommen hatte. Aber ich hätte ja doch keine Ruhe unterwegs und setze mich dann lieber an meinen Schreibtisch.

Gert Rothberg.

Unterstützungen für die Reservistenfamilien.

Ende Mai wird mit der Auszahlung von Unterstützungen an die Familien der in diesem Jahre zu militärischen Uebungen einberufenen Reservisten begonnen werden. Die hierzu erforderlichen Bescheinigungen werden den Reservisten von den Kommandeuren der Truppenteile ausgestellt werden, in denen die Reservisten ihrer Uebungspflicht Genüge tun. Die Auszahlung der Unterstützungen dagegen wird durch den Magistrat erfolgen. Die Höhe der Unterstützungen bleibt unverändert und richtet sich nach der Zahl der Familienmitglieder der Reservisten. (b)

Inspektion in den Lebensmittelläden.

Die städtischen Sanitätskommissionen habe eine Inspektion sämtlicher im Bereiche der Stadt Lodz sich befindlichen Lebensmittelläden durchgeführt. Auf die Gesamtzahl 2429 der inspizierten Läden wurde der Stand der Sauberkeit in 677 Läden (27,9 Prozent) als gut, in 1296 Läden (53,4 Prozent) als mittel und in 456 (18,7 Prozent) als schlecht befunden. Von den Kommissionen wurden entsprechende Anordnungen erlassen.

Brand.

Auf dem Grundstück Korzeniowskiego 8 enstand in den hölzernen Kammern im Hofe Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Wohnhaus bedrohte. Der alarmierte 4. Zug der Feuerwehr konnte den Brand nach einstündiger Löschaktion unterdrücken. Die Kammern sind fast vollständig niedergebrand. Der Brandschaden beläuft sich auf 2000 Zloty. (a)

Der Verband der Textilindustriellen in Bialystok eingegangen.

Auch ein Zeichen der Wirtschaftskrise.

Die Wirtschaftskrise, die gegenwärtig die Lodzer Textilindustrie durchlebt, ist auch an Bialystok nicht spurlos vorübergegangen, wo bekanntlich eine große Anzahl von Textilfabriken besteht. In Bialystok gab es vier Industriellenverbände, die jedoch ein Schattendasein führten und von denen lediglich der sogenannte Großverband Beachtung verdiente, dem insgesamt etwa 7 Firmen angehörten. Da aber einige von diesen Unternehmen zusammengebrochen sind oder aber den Betrieb stillgelegt haben, ist der Verband der Bialystoker Großindustrie ganz liquidiert worden. Gegenwärtig ist man in Bialystok bemüht, einen einzigen großen Verband ins Leben zu rufen, der nicht nur die noch bestehenden restlichen Großfirmen, sondern auch die mittleren und kleineren Textilbetriebe in sich vereinen soll. (ag)

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

69

„Sie werden doch wohl nur einen Tag in Berlin bleiben?" fragte Heine. Pia wußte es nicht. „Gepäck werde ich jedenfalls nicht mitnehmen, nur eine Reisetasche."

„Dann nehmen wir den kleinen Zweisitzer."

Ihr war es recht.

„Soll ich Sie von hier abholen, oder wollen Sie mit mir zum Riethhof kommen?"

Sie sah auf die Uhr, bevor sie antwortete.

„Wenn Sie hier warten wollen, ich muß noch einmal in mein Zimmer, um mich für die Fahrt umzukleiden, in fünf Minuten bin ich hier, dann gehe ich mit bis zu Ihrem Gut, es ist so einfacher."

Er sah ihr nach.

Wenn der Kerl doch mit den Millionen durchgegangen wäre, er wünschte es von ganzem Herzen. Daß sie nicht nach Santiago ginge, dafür wollte er schon sorgen. Waren die Millionen perdu, war sie doch auf einmal ein Mädel wie jedes andere, um das man werben konnte, ohne sich in den Verdacht zu bringen, man hätte es auf die Millionen abgesehen.

Daß sein Wunsch nicht gerade freundlich war, sagte er sich selbst, denn für Pia, die im Reichtum aufgewachsen war, würde der Verlust desselben gewiß sehr schmerzlich sein. Das Leben einer Pächtersfrau zu führen, die selbst mit schaffen mußte in der Wirtschaft, wie seine Mutter es tat, würde ihr gewiß nicht verlockend erscheinen. Und er konnte ihr doch kein anderes bieten. Also wie er sich das gedacht, sie so einfach fragen, ob sie seine Frau werden wollte, das ging am Ende doch nicht.

Sie trat aus dem Hause. Wie einfach sie sich kleidet, dachte er und betrachtete sie verstohlen. Sie trug zu einem Leinenkleide einen einfachen Reisehut.

Sie trug wohl elegante Schuhe und Seidenstrümpfe, aber das tragen ja auch Mädchen, die nicht mehr als ihren knappen Monatsgehalt hatten. Keinerlei Schmuck hatte sie an sich. Keine Halskette, keinen Ring.

Aber Thea hatte ihm einmal gesagt, Pia verbrauche ein Vermögen im Jahr für ihre Toiletten. Ihre Einfachheit wäre sehr kostspielig. Und ihr Geld schenke sie weg wie ein Nabob. Und kreuzunglücklich wäre sie, wenn sie es nicht könnte, es sei ihr geradezu Bedürfnis, zu verschwenden. Na, er hatte noch nichts davon bemerkt, vielleicht war das alles nur so ein Gerede. Er entschloß sich, Pia ein weng darüber auszuforschen.

„Wären Sie sehr unglücklich, gnädiges Fräulein, wenn der Steens Ihnen das Geld durchgebracht hätte?"

Pia wandte ihm ihr Gesicht zu, das plötzlich einen ganz frohen Ausdruck hatte.

„Nein, unglücklich nicht, Baron."

„Aber warum bemühen Sie sich denn jetzt nach Berlin? Dann ließe ich doch an Ihrer Stelle alles so gehen wie es geht." Sie lachte.

„Nein, das wäre doch nicht richtig, das würden Sie ja bestimmt selbst nicht gutheißen. Es handelt sich doch um ein Vermögen, das mein Vater durch ungeheuren Fleiß und Umsicht erworben hat. Wenn mich sein Verlust nun auch nicht unglücklich machen würde, schmerzlich wäre er mir doch sehr. Ich weiß, daß Geld nicht glücklich machen kann — jedenfalls Geld allein nicht — und doch läßt sich sehr viel Gutes damit beschicken."

„Sie haben ja nun schon viel Gutes getan."

Sie nickte. „Ich will mich ja auch damit bescheiden."

Eine Weile sprachen sie kein Wort, dann fragte Heine: „Und würden Sie wirklich nach Santiago zurückgehen, wenn das Geld fort wäre?" Sie blieb stehen.

„Sie laufen so schnell, ich kann nicht mit."

„O Verzeihung, ich war so in Gedanken. Aber Sie haben mir immer noch nicht geantwortet, würden Sie gehen?"

Sie schöpfte tief Atem, dann erst sagte sie zögernd: „Ich weiß nicht — es würde mir wohl nichts weiter übrigbleiben; ich muß doch weiter leben."

„Würde Ihnen das Fortgehen nicht ein wenig schwerfallen?"

„Sehr schwer."

„Aber so gehen Sie doch nicht. Ihr Gehen wäre auch ein Schmerz für andere."

Sie sah mit einem schmerzlichen Lächeln zu ihm auf. „Ich hoffe, der wird nicht groß sein."

„Doch — meine Mutter liebt Sie — und Pia, ich — ich kann nicht daran denken, daß Sie eines Tages nicht mehr hier sein sollten."

Er faßte nach ihrer Hand, sah ihr fordernd in die Augen.

„Es darf nicht sein!" Er preßte ihre Hand fest. „Sag', daß es nicht sein wird."

Sie schloß die Augen. „Pia", er zog sie an sich, „Pia, ich könnte es nicht ertragen, wenn du gingest, glaub' es mir. Sag', daß du es mir glaubst."

Sie lächelte mit geschlossenen Augen, während sie ihr Gesicht zu ihm hob. Er küßte ihr die Antwort von den Lippen.

Arm in Arm gingen sie schweigend weiter.

(Schluß folgt.)

Eine vielsagende Statistik.

Der Samariterdienst der Rettungsbereitschaft im April.

Im Monat April erteilte die städtische Rettungsbereitschaft 591 verunglückten oder erkrankten Personen Hilfe, davon meldeten sich 158 Personen auf der Rettungsstation, während in 433 Fällen der Rettungswagen nach den Orten der Unfälle ausrückte. Insgesamt wurde an 284 Männer, 248 Frauen und 59 Kinder bis 15 Jahren Hilfe erteilt. Mit den Rettungswagen der Bereitschaft wurden 185 Verunglückte nach Krankenhäusern überführt. In der Gesamtzahl der Unfälle und Erkrankungen wurden festgestellt: 21 Nervenanfälle, Ohnmachts- und Schwächeanfälle 19, Alkoholvergiftungen 6, Gasvergiftungen 2, verschiedene Erkrankungen 104 und 9 Sterbefälle. Durch Messerstiche und scharfe Gegenstände wurden 211 Personen verwundet, 2 Personen erlitten Schußwunden. Ferner wurden 23 Knochenbrüche, 20 Blutstürze, 10 Verbrühungen festgestellt. Bei 36 Personen wurden Fremdkörper im Organismus festgestellt. Selbstmordversuche wurden insgesamt 43 festgestellt, wovon 24 Vergiftungen, 5 Verwundungen durch Schüsse und 5 Verwundungen durch Halsschnitte, sowie 4 Selbstmordversuche durch Sprünge aus beträchtlicher Höhe waren. In 4 Fällen trat der Tod unmittelbar nach dem Selbstmordversuch ein. (a)

Vom Bezirksgericht.

Zum Vorsitzenden der Berufungsabteilung am Lodzer Bezirksgericht wurde der bekannte Lodzer Richter Wilecki ernannt, der bereits seine Funktionen in diesem Amte übernommen hat.

Verhaftung eines Scheckfälschers.

Im vergangenen Jahre wohnte in den möblierten Zimmern von Rosenblum in der Petrikauer Straße 36 ein Gast, der sich als Kaufmann Abram Rogozinski aus Warschau ausgab und auch unter diesem Namen eingemeldet war. Der angebliche Rogozinski wohnte bei Rosenblum einige Tage, und da er sich auch bei diesem beköstigte, war bereits eine größere Rechnung angelaufen. Eines Tages erklärte Rogozinski, daß er geschäftlich plötzlich nach Krakau verreisen müsse und gab dem Kellner für die Rechnung einige Schecks in Zahlung, die in hiesigen Banken abzuheben waren. Hierbei zahlte der Kellner dem Gast noch 93 Zloty als Unterschied heraus. Die Schecks wurden in den Banken honoriert, doch nach einigen Tagen erschien bei dem erstaunten Kellner die Kriminalpolizei und erklärte diesem, daß er das Geld auf gefälschte Schecks in den Banken behoben habe. Der arme Kellner war daher zur Verhinderung eines Strafverfahrens gezwungen, die gegen die gefälschten Schecks erhobenen 530 Zloty den Banken zurückzuerstatten. Gestern erledigte der Kellner Rosenblums, Berisch Blotnik, in der Bank in der Zawadzkastraße 11 eine Angelegenheit und bemerkte hierbei ganz zufällig an einem Schalter den Rogozinski, für den er die 530 Zloty bezahlen mußte. Blotnik holte einen Polizisten herbei und veranlaßte die Verhaftung des Scheckfälschers. Der Verhaftete sträubte sich gegen seine Festnahme und gab dem Polizisten an, daß er Stefan Winter heiße und in Warschau wohnhaft sei. Der Polizist ließ sich jedoch nicht irreführen, sondern führte den Festgenommenen nach dem zuständigen Polizeikommissariat ab. Bei einer Durchsuchung wurden bei dem Verhafteten verschiedene Stempel und Scheckformulare sowie eine Legitimation auf den Namen des 24jährigen Nute Majer Zelaznik vorgefunden. In ein Kreuzverhör genommen, gestand schließlich der Festgenommene ein, Nute Majer Zelaznik zu heißen und in Warschau in der Sierakowskiego 5 wohnhaft zu sein. Wie sich durch die weitere Untersuchung herausstellte, hat Zelaznik auch in der Bank in der Zawadzkastraße Beträge gegen gefälschte Quittungen behoben. (a)

Diebstähle.

In die Wohnung des Rudolf Wagner in der Mazowieckastraße 4 drangen vermittels Nachschlüssel Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 1500 Zloty. — Der Wilczastraße 12 wohnhafte Jan Pik nützte gestern das schöne Wetter aus, um sich auf einer Wiese hinter der Steigertschen Fabrik in der Milionowastraße auszuschlafen. Ein Taschendieb nützte den tiefen Schlaf des Pik dazu aus, um ihm die Taschenuhr und 110 Zloty bares Geld aus der Tasche zu stehlen. Der Bestohlene schätzt seinen Schaden auf 160 Zloty ein. — Aus der Wohnung des Edka Howron in der Srodmiejskastraße 60 stahlen bisher noch unermittelte Diebe verschiedene Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werte von 2000 Zloty. — Der Chana Lewkowicz wurden aus deren Wohnung in der Wolborskastraße 1 verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwerte von 1300 Zloty gestohlen. Sämtliche Diebstähle wurden der Polizei gemeldet und diese hat zur Ermittelung der Diebe Nachforschungen angestellt. (a)

Von der Schaukel gestürzt.

Der 16jährige Sohn eines Fabrikarbeiters Andrzej Nowak, wohnhaft in der Antoniewskastraße 47, vergnügte sich gestern auf einem Platze in der Aleje 3-go Maja auf einer Schaukel und stürzte hierbei so unglücklich ab, daß er sich den Bruch von 3 Rippen sowie Verletzungen am Kopfe zuzog. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach dessen Wohnung überführen. (a)

Kleine Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.

In einer Wohnung in der Trelenbergstraße wurde gestern die 6jährige Tochter einer Arbeiterfamilie Stanislawa Szewczyk ohne Aufsicht gelassen. Das Kind nahm einen Topf mit zum Waschen der Wäsche vorbereiteten scharfen Sodalauge und trank eine größere Menge der ätzenden Flüssigkeit aus, wodurch es sich eine Vergiftung zuzog. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Mädchen eine Magenspülung vor und ließ dieses mit dem Rettungswagen nach dem Anna-Marien-Krankenhause überführen. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

Der in der Tischlerei der Firma Tyller in der Dlugoszastraße 43 beschäftigte Arbeiter Eryk Kurob, wohnhaft Magistrackastraße 16, geriet durch Unvorsichtigkeit in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm ein Finger von der Hand gerissen wurde. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse Hilfe. — In der Fabrik von Schlief in der Andrzejastraße 53 wurde der dort beschäftigte Arbeiter Walery Kusiak, wohnhaft Skladowastraße 39, von einer Maschine erfaßt, wobei ihm zwei Finger von der Hand gerissen und die Hand außerdem ausgerenkt wurde. — Der Franciszkanskastraße 38 wohnhafte Arbeiter Karl Appel geriet in der Fabrik von Fein in der Franciszkanskastraße 38 mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm drei Finger der linken Hand abgerissen wurden. — In der Towarowastraße in der Nähe des Bahnhofes in Karolew geriet der Piwnastraße 7 wohnhafte Fuhrmann Franciszek Stasiak zwischen zwei Lastwagen und wurde von diesen so heftig angequetscht, daß er hierbei den Bruch von 3 Rippen erlitt. — In der Fabrik von Hirsch in der Zgierskastraße 116 geriet der Lesznostraße 58 wohnhafte Arbeiter Stanislaw Gerardt mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm 4 Finger von der Hand gerissen worden sind. Alle Opfer der Arbeit wurden von der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhause überführt. (a)

Die große Not.

Vor dem Hause Narutowiczstraße 23 erlitt gestern die obdach- und erwerbslose 53jährige Marie Wietrzak vor Hunger und Entbehrungen einen Schwächeanfall und sank bewußtlos zu Boden. — Der obdach- und beschäftigungslose 46jährige Michal Wieczorkiewicz ist gestern vor dem Hause Tuszynskastraße 76 vor Hunger und Entbehrungen bewußtlos zusammengebrochen. Beide bedauernswerten Opfer der Wirtschaftsnot wurden nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Torweg des Hauses Kilinskiego 142 nahm gestern vormittag die Drewnowskastraße 95 wohnhafte 18jährige Zofja Banasiak in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine Vergiftung zu. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ diese nach ihrer Wohnung überführen. — Der Wiesnerstraße 28 wohnhafte 43jährige Karol Dragoner nahm gestern in selbstmörderischer Absicht ein bisher noch nicht festgestelltes Gift zu sich. Die erst nach einer Stunde zurückgekehrte Frau des Lebensmüden alarmierte einen Arzt der Rettungsbereitschaft, der ihm Hilfe erteilte und ihn in hoffnungslosem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen ließ. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Folgenschwere Explosion in einer Drogenhandlung.

Ein Fuhrmann schwer verbrannt.

Nach der Drogenhandlung von N. Wollmann an der Zawadzka 12 brachte gestern der Pomorska 131 wohnhafte Fuhrmann Mendel Talmann einige Glasballons mit Benzin, Aether und Amoniak. Die Behälter wurden nach dem Keller unter der Drogenhandlung gebracht, in dem die leichtbrennenden Materialien aufbewahrt werden. Nach getaner Arbeit brannte der Fuhrmann Talmann sich im Keller eine Zigarette an und warf das noch brennende Streichholz auf die Strohpackung eines der Glasballons. Das Stroh geriet in Brand und verursachte eine heftige Explosion des Behälters. In wenigen Augenblicken explodierten noch einige Behälter mit Benzin und Aether und der ganze Keller verwandelte sich in ein Flammenmeer. Der Fuhrmann Talmann befand sich während der Explosion noch im Keller. Durch die Flammen gerieten seine Kleider in Brand und nur mit Mühe konnte er sich aus dem brennenden Keller retten. Talman hat hierbei schreckliche Brandwunden erlitten. Die Kleider sind ihm auf dem Leibe fast vollständig verbrannt. Erst herbeigeeilte Hausbewohner löschten die Reste der Kleidung des Verunglückten Fuhrmannes aus. Die von dem Fuhrmann gebrachten Glasbehälter mit Benzin und Aether wurden durch die Explosion und den Brand vollständig vernichtet. Außerdem ist durch den Brand ein im Keller befindlicher elektrischer Motor sowie eine Lichtanlage vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend. Den schwerverletzten Talmann ließ der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhause überführen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. (a)

„Babylon"

von Heinrich Zöllner.

Aufführung des Kirchengesangvereins der Trinitatisgemeinde.

Die Aufführung des Oratoriums „Babylon" von Heinrich Zöllner durch den Kirchengesangverein kann als ein Erfolg bezeichnet werden, wenn man nur an das Musikalische denkt. Sonst scheint aber diese Veranstaltung von den Melomanen unserer Stadt weniger beachtet worden zu sein, als sie es verdient hätte. Zwar sah man im Saale einige ständige Besucher der Philharmonie — aber auch nur einige. Das andere Publikum füllte den Saal beinahe aus, und somit wäre das zweite, weniger künstlerische Ziel der Aufführung auch erreicht.

Einen wesentlichen Teil für das Gelingen trug die glänzende Besetzung der Solopartien bei. Kurt Seibt sang den Daniel und Albert Schwarzburger den Belsazer. Kurt Seibts Bariton von seltener Frische und außergewöhnlicher Klangreinheit wird durch eine meisterhafte Atemtechnik, die alle Schwierigkeiten vergessen läßt, unterstützt. Der Tenor Albert Schwarzburgers hatte besonders im dritten Teil (der Untergang) leuchten können: in dieser Stimme sind weicher Schmelz und Stärke vereint. Weiter wäre die gute Auffassung des dramatischen Momentens hervorzuheben. Wenn etwas getadelt werden kann, so ist es der Umstand, daß der Sänger als Belsazer trotzdem leicht geneigt war, in einen lyrischen Ton zu verfallen.

Der Chor hatte eine selten schwierige Aufgabe zu bewältigen. Zwar kamen im ersten und zweiten Teil einige Unstimmigkeiten vor, dafür wurde aber die dramatische Wucht des dritten Teils gut zur Geltung gebracht. Das ist aber in erster Linie der Verdienst des Dirigenten Frank Pohl, dessen umsichtige und entschlossene Leitung aus den vielen Einzelstimmen ein gelungenes Ganzes formte.

Herr Direktor Theodor Ryder am Klavier hatte einen sehr verantwortungsvollen Posten. Hatte doch hier das Klavier ein Orchester zu vertreten und dem Ganzen einen Rahmen zu geben. Aber Dir. Ryder blieb sicher auch in den schwierigsten Lagen und auch bei manchen Unentschlossenheiten des Chores. Die Begleitung des Herrn Dir. Türner am Harmonium war vorzüglich und sehr taktvoll. —ch.

Städtisches Theater.

Trzy razy zaślubieni.

(Dreimal verheiratet.)

Komödie in 3 Akten von Anny Nicols.

Uebersetzt von H. Barwinski.

Zwei junge Menschen verschiedener Konfession bringt das Schicksal in Gestalt des Weltkrieges in Europa zusammen. Er, der amerikanische Soldat, ist der einzige Sohn eines frommen und sittenstrengen jüdisch-amerikanischen Einwanderers, sie ist das einzige Töchterchen eines judenfeindlichen Irländers in Amerika, die Hilfsdienst an der Front leistete. Sie lernen sich lieben. Die Probe auf die Liebe erfolgt nach der Heimkehr. Schier unüberwindliche Hindernisse sind zu überwinden, die durch die unnachgiebigen Eltern geschaffen wurden. Die heimlich genommene Ehe vor dem Standesamt muß in „legale" Form im Hinblick auf den jüdischen und dann aus Rücksicht auf den christlichen Vater übergeleitet werden. Am Schlusse hatte das junge Paar dreimal Hochzeit gefeiert. Und dann kamen Zwillinge, die das „hapy end" vollbrachten. Die Ueberwindung der trennenden Anschauungen auf Sitte und Religion durch ein höheres Menschentum ist der tiefere Sinn der Geschichte.

Das Theaterstück „Dreimal verheiratet" wurde von Victor Fleming verfilmt. In dieser Realisierung konnten wir es bereits in Lodz sehen. Die Aufführung im Stadttheater wirkt ungemein lebendiger als der Film. Das lebende Wort hat das seine getan. Es gibt uns nicht nur eine Geschichte, es bringt uns die mitwirkenden Menschen und ihr Milieu nahe.

Die Darstellung im Stadttheater ist frisch, frei und fröhlich. Die Regie, für die K. Tatarkiewicz zeichnet, ist gut. Die Zwischenbilder sind effektvoll arangiert. Vielleicht hat er der Filmregie etwas abgeschaut, was auf keinen Fall nachteilig ausgelegt sein soll. Die mitwirkenden Schauspieler sind bis auf eine kleine Ausnahme gut. K. Szubert (Salomon Lewi, Vater), M. Dombrowska (Malka Kogen), J. Mrozinski (Izaak Kogen) und M. Lenk (Patryk Abel, Vater) spielen ausgezeichnet, da sie ihre dankbaren Rollen durch bestes Können gestalten. Als vollwertig zu betrachten sind Tatarkiewicz (Rabiner Arons) und Dembiec (Pastor Walen). Liebreich und gut im Spiel ist auch W. Niedzielska (Rosa-Christine, Tochter), nur Michalak (Samuel, der Sohn) ist steif und nicht ganz am Platze. e. z.

Kammertheater.

Rozkosz uczciwości.

Komödie in drei Akten von Luigi Pirandello.

Aus dem Original übersetzt von

Boleslaw Gorczynski.

Luigi Pirandello, der zeitgemäße italienische Dichter, der sich durch sein Stück „6 Gestalten suchen einen Autor" einen Namen gemacht hat, behandelt in der Komödie „Rozkosz uczciwosci" die höchst interessante Frage der Aufrichtigkeit mit großem Geschick und versteht den Zuhörer von Anfang bis zum Schluß in Bann zu halten.

Dem Stück liegt das Liebesverhältnis des bereits verheirateten Markiz Fabiusz Colli mit Fräulein Agata Renni zugrunde, dessen Folgen zu einem Gesellschaftsskandal auszuwachsen drohen. Dies sucht man mit allen Mitteln zu vermeiden und nach einer längeren Familienberatung beschließt die Mutter Agates, Frau Magdalene, ihre Toch-

Ortsgruppe Lodz-Süd!

Heute, Sonnabend, den 16. Mai, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Lomzynska 14, eine

Berichterstattungsversammlung

der Stadtverordnetenfraktion statt. Ueber die Tätigkeit der Fraktion der D. S. A. P. werden die Stadverordneten berichten. Außerdem wird in der Versammlung die Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag vorgenommen und über die Tätigkeit des Ortsgruppenvorstandes berichtet werden. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Lodz-Süd der D.S.A.P.

Aus dem Reiche.

Großer Brand einer Getreidemühle in Turek.

Mühle und 1000 Sack Mehl Opfer der Flammen.

In der Nacht zu Freitag brach gegen 23 Uhr in der Dampfmühle des Adam Naparty in Turek ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. In kurzer Zeit wurde das ganze Städtchen von einem großen Feuerschein erhellt. Während des Ausbruches des Brandes war die Mühle in Tätigkeit und in dieser 7 Arbeiter beschäftigt. 6 Arbeiter konnten sich rechtzeitig ins Freie retten. Der im zweiten Stockwerk beschäftigte Arbeiter Josef Gustowski bemerkte die Feuersgefahr zu spät und konnte infolge der sich inzwischen auf den Treppenaufgang ausgebreiteten Flammen nicht mehr zum Ausgang heruntergelangen. Er sprang daher aus einem Fenster des ersten Stockes und brach sich hierbei beide Beine. Der verwundete Arbeiter mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. Ungeachtet der Rettungsaktion der örtlichen freiwilligen Feuerwehr, breitete sich der Brand auf das ganze Mühlengebäude aus. Im Parterre des Gebäudes waren annähernd 1000 Sack Mehl angehäuft, die in Brand gerieten und den Brand derart anfachten, daß an eine Rettung der brennenden Mühle nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich auf die Erhaltung der umliegenden Gebäude beschränken. Die Mühle ist mit den zahlreichen Maschinen, Getreide- und Mehlvorräten vollständig niedergebrannt. Nach 7stündiger Rettungsaktion gelang es der Feuerwehr, den Brand auf die Mühle zu beschränken und die Nachbargebäude vor der Vernichtung durch das Feuer zu retten. Der entstandene Brandschaden wird auf 250 000 Zloty eingeschätzt. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, ist der Brand in der Maschinenstube durch Funken entstanden und hat sich dann auf den Lagerraum ausgebreitet. (a)

Raubüberfälle in den Wäldern der Lodzer Wojewodschaft.

Gestern erhielt die hiesige Untersuchungspolizei die Nachricht von zwei Raubüberfällen, die in der Nacht zu Freitag in der Wojewodschaft verübt worden sind.

Der Einwohner des Dorfes Wiktorow, Kreis Wielun, Kazimierz Koszela, war auf dem Nachhausewege begriffen und ging durch die Wälder von Swiontkowice. Als Koszela bei dem Dorfe Pajenczno angelangt war, sprangen plötzlich aus den Strächern zwei maskierte Banditen, die mit Messern und Brecheisen bewaffnet waren, und forderten von dem Ueberfallenen unter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes. Koszela setzte sich zur Wehr, worauf er von einem der Banditen einen heftigen Schlag mit dem Brecheisen auf den Kopf erhielt, so daß er die Besinnung verlor. Die Banditen raubten nun dem Bewußtlosen dessen Brieftasche mit 40 Zloty Inhalt und eine silberne Taschenuhr, worauf sie die Flucht ergriffen und entkamen. Nachdem Koszela die Besinnung wiedererlangt hatte, meldete er den Raubüberfall dem nächsten Polizeiposten. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung der Banditen, konnte deren Spur bisher nicht entdeckt weredn. — Ein zweiter Raubüberfall wurde in den Wäldern bei dem Dorfe Borowo-Garlinowka, Kreis Radomsk, verübt. Der durch den Wald fahrende Landwirt des Dorfes Garlinowka, Josef Wrobel, wurde von drei maskierten Banditen überfallen, die mit Revolvern bewaffnet waren. Der überfallene Landwirt setzte jedoch den Banditen Widerstand entgegen und suchte mit seinem Fuhrwerk durch Antreiben der Pferde zu entkommen. Die Banditen begannen nun auf den Fliehenden aus ihren Revolvern zu schießen. Durch einen Revolverschuß wurde der Wrobel an der Schulter verwundet, worauf ihn die Banditen einholten und vom Wagen zogen. Nachdem die Banditen dem Ueberfallenen 125 Zloty geraubt hatten, ergriffen sie die Flucht und entkamen . Den verwundeten Landman fanden vorüberfahrende Bauern, die ihn nach der nächsten Polizeistation brachten, wo ihm ärztliche Hilfe erteilt wurde. Die Verfolgung der frechen Banditen wurde unverzüglich aufgenommen, doch konnte bisher deren Spur noch nicht entdeckt werden. Die Kreispolizei hat daraufhin eine Umzüngelung der Wälder angeordnet. (a)

Durch Brandstiftung drei Gehöfte eingeäschert.

Im Dorfe Korczyska Wola, Gemeinde Wola Wenzykowa, Kreis Lask, brach in der Nacht zu Freitag auf dem Gehöft des Josef Wieczorek ein Brand aus. In kurzer Zeit standen sämtliche Gebäude des Anwesens in Flammen. Noch bevor die aus tiefem Schlaf geweckten Bewohner eine Rettungsaktion organisieren konnten, sprang der Brand auf die Gebäude der Nachbargehöfte von Pawel Rudek und Michal Owczarek über. Die drei brennenden Gehöfte verbreiteten ein großes Flammenmeer, aus dessen weithin sichtbaren Feuerschein die Dorffeuerwehren herbeieilten. Bevor die Hilfe jedoch am Brandplatze eintreffen konnte, waren die Gebäude der drei Landwirtschaften bereits fast gänzlich niedergebrannt. Die Feuerwehren verhinderten ein weiteres Ausbreiten des Brandes, was ihnen auch nach längerer Rettungsaktion gelang. Vollständig durch den Brand eingeäschert wurden drei Wohnhäuser, 4 Scheunen und 3 Viehställe, sowie einige Schuppen mit landwirtschaftlichen Geräten. Der Brandschaden beläuft sich auf 100 000 Zloty. Wie durch die polizeilichen Ermittelungen festgestellt werden konnte, war der Ausbruch des Brandes auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf den Nachbarn des Wieczorek, Josef Wlodarczyk, der dem Nachbarn wiederholt gedroht hatte, dessen Anwesen in Brand zu setzen. Durch die weitere Untersuchung wurde der Verdacht bestätigt. Die zuerst in Brand geratene Scheune des Wieczorek war mit Nafta begossen worden und die Spuren führten nach dem Gehöft des Wlodarczyk. Als die Polizei in der Wohnung des Wlodarczyk erschien, um ihn zu verhaften, war dieser bereits entflohen. Durch die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib des Brandstifters wurde dieser in einem nahen Walde entdeckt und festgenommen. Der Verhaftete wurde gefesselt nach Lask ins Gefängnis gebracht. (a)

Furchtbarer Unfall eines Feuerwehrautos

Ein Feuerwehrmann tot, sieben schwer verletzt.

Ein auf der Chaussee bei Wieliczka in voller Fahrt befindliches Feuerwehrauto stürzte in der Nähe des Eisenbahnviadukts um und begrub die zahlreichen Insassen unter sich. Den zu Hilfe eilenden Personen bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Von einem der Feuerwehrleute, dem 40jährigen Andrzej Guzik aus Wieliczka, war nur noch eine formlose Masse übriggeblieben. Einem anderen, Boleslaw Kawecki, 22 Jahre alt, wurde die Schädeldecke eingedrückt, dem 25jährigen Bruno Seifert wurde das rechte Bein und der Arm zerquetscht, ein weiterer Feuerwehrmann, Piotr Lewinski, 46 Jahre alt, erlitt den Bruch des rechten Oberschenkels, während der 31jährige Roman Grzywacz einige Rippenbrüche davontrug. Außerdem erlitten noch drei weitere Feuerwehrleute schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus in Wieliczka gebracht, wo zwei mit dem Tode ringen.

Eisenbahnbrücke bei Kutno niedergebrannt

Der Zugverkehr teils umgeleitet, teils unterbrochen.

Aus bisher unermittelter Ursache ist die Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Wolka und Opoczno auf der Linie Kutno—Strzalkow niedergebrannt. Die Holzteile der Brücke sind gänzlich verbrannt, während die Eisenkonstruktion ebenfalls stark beschädigt ist. Der Zugverkehr über die Brücke mußte daher unterbrochen werden. Die Personenzüge bleiben an der Brücke stehen, wobei die Passagiere in einen auf der anderen Seite bereitstehenden Zug umsteigen, während die Schnellzüge über Thorn geleitet werden. An die Unglücksstätte ist eine besondere Kommission abgesandt worden, die feststellen soll, ob nicht etwa Brandstiftung vorliegt.

Konstantynow. Fußballwettspiel. Das erste Fußballwettspiel in dieser Saison fand zwischen dem hiesigen Sportklub und „Geyer" auf dem neuen Sportplatze auf dem Plac Wolnosci statt. Der Platz ist noch nicht fertig und sehr sandig, worunter auch das Spiel sehr litt. Die Mannschaft des Konstantynower Sportklubs (KKS.) ist in guter Form, aber wenig eingespielt, darum auch in der ersten Halbzeit sehr ängstlich und zerfahren, was einen Selbstmörder verursacht. Der Gegner, der Fußballklub „Geyer", geht in der ersten Halbzeit scharf ins Zeug und siegt mit 3 : 0. In der zweiten Halbzeit reißt sich KKS. zusammen, setzt alle Kräfte daran um ausgleichen zu können, was ihm teilweise durch Erlangung von 3 Toren gelingt. Der Gegner macht in der zweiten Halbzeit 1 Tor. Mit 4 : 3 zugunsten „Geyer" pfeift der Schiedsrichter ab. — Das Publikum hat es jetzt bequemer, da der Sportplatz sich in der Stadtmitte befindet. Es hatte sich zahlreich eingefunden. Hoffentlich werden die herrschenden Uebelstände bald beseitigt und außer dem Fußballspiel auch andere Ballspielarten eingeführt werden.

Alexandrow. Aufführung der 3aktigen Komödie „Flachsmann als Erzieher". Die Lehrerschaft der deutschen Volksschule führt am Sonnabend, den 16. d. Mts., im Saale des Gesangvereins „Polyhymnia" die dreiaktige Komödie von Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher" auf. Beginn pünktlich um 9 Uhr. Der Reinertrag ist für Neuanschaffung von Lehrmitteln bestimmt. Eintrittskarten zu 2,50 Zl., 2 Zl. und 1,50 Zl. sind täglich in der Schulkanzlei zu haben.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 16. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05 und 19.55 Schallplatten, 14.35 Vortrag für Absolventen, 116.16 Konzert, 17 Hörspiel: „Wir reisen nach China", 19 Verschiedenes, 20.30 Orchesterkonzert, 21.30, 22.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17.45 Jugendstunde, 18.45 Konzert, 20.30 Orchesterkonzert, 21.30 Konzert, 22.15 Konzert aus Lemberg, 22.35 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Orchesterkonzert, 18.25 Klavierkonzert, 19.15 Unterhaltungsmusik, 20.30 Funk-Potpourri: „Amerika—Europa", danach Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19.45 Schallplatten, 16.10 und 17.25 Unterhaltungskonzert, 19 Funkreporter unterwegs, 22.40 Alte und neue Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
7.30 Frühkonzert, 14 Schallplatten, 15 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 18 Französischer Unterricht, 20.30 Operette: „Jakuba".

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 11.45 und 19.05 Schallplatten, 12.25 und 16.30 Konzert, 15.40 Jugendfunk, 20 Monster-Kabarett am Johannistag, 22.30 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 17.45 Fußballwettkampf Oesterreich-Schottland, 20.05 Zweites Sinfoniekonzert, 20.35 Operette: „Lachende Erben",

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonntag, vormittag 10.30 Uhr, Vorstandssitzung.

Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, den 16. Mai, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Sitzung des Vorstandes statt.

Nowo Zlotno. Sonnabend, den 16. Mai, findet um 7.30 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Wahl der Delegierten für den Bezirksparteitag.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Schachsektion. Das am Donnerstag, den 14. d. Mts., zwischen unserer B-Klasse und der Schachsektion des Ruda-Pabianicer KSH. stattgefundene Wettspiel endete mit einem 6:0-Siege „Fortschritts". Die Sieger des Wettspiels sind: Wagner, Dreger, Blawat, Mitelski, Witkowski und Waldhauser. Leiter des Wettspiels war Gen. B. Zerfas.

Simultan-Schachspiel. Am Donnerstag, den 14. d. Mts., gab auf Veranlassung des Lodzer Bezirks-Schachverbandes Herr Regedzinski ein Simultanspiel auf 21 Brettern. Das Ergebnis war: 15 Partien gewonnen, 3 verloren und 3 remis. Die Namen der Besieger des Lodzer Meisters sind: Wrublewski, Weber und Zucker. Remis erreichten: Michalec, Szpiro und Matronczyk.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

**Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!**

ter, wenn auch nur vorübergehend, zu verheiraten, damit die Moral, wenigstens nach außen hin, nicht verletzt werde. Der Cousin des Markiz, Maurycy Setti, findet denn auch bald einen entsprechenden Mann in der Person seines früheren Schulkameraden Angelo Baldovino, der nach einer längeren Aussprache mit dem Markiz diese Rolle übernimmt, und kämpft nur eine Bedingung an die Vereinbarung — die größte Aufrichtigkeit von beiden Seiten. Der Markiz stimmt im ersten Augenblick allem zu, da er sich seine eigenen Pläne bereits zurechtgelegt hat, die den „Mann auf Vereinbarung" bald aus dem Hause bringen sollten. Doch es kam anders. Die große, tiefe Aufrichtigkeit Baldovinos trug den vollständigen Sieg über das Ränkespiel des Markiz, der seine frühere Geliebte Agaia, die durch diese Aufrichtigkeit überwältigt wurde, ihrem nur angeblichen Mann folgen sieht.

Die Hauptrolle des Angelo Boldevino spielte der bekannte, bei uns auf einem Gastspiel sich befindende Wojciech Brydzinski. In diesem Stücke fand der große Künstler so recht Gelegenheit, ganz aus sich herauszukommen und uns alle Feinheiten seines Talent zu entschleiern. Das sichere, ruhige Auftreten, die Klarheit und Bestimmtheit in Sprache und Bewegung, die Meisterhaftigkeit in der Beherrschung der Situation brachte es mit sich, daß sich die Premiere zu einer Feier für Brydzinski gestaltete. Dies erklärt auch die Schwierigkeit der Position der anderen Mitwirkenden, die sich die größte Mühe gaben, ihrem großen Kollegen gerecht zu werden. Gute Leistungen boten Antonina Dunajewska als Magdalene und Iza Falenska als ihre Tochter Agata Renni. Marjan Palinski spielte den temperamentvollen Markiz Fabjusz Colli mit großer Ueberzeugung, die Rolle des Tadeusz Bialoszynski fiel dagegen mehr blaß aus. Die übrigen Darsteller paßten sich dem Ganzen gut an.

Die Regie von Edward Zytecki, wie auch die Dekorationen von Boleslaw Kudewicz ließen nichts zu wünschen übrig, so daß der Abend in dem kleinen sympathischen Rahmen des Kammertheaters als ein durchaus gelungener zu bezeichnen ist. S.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

29. Fortsetzung

Ihr Blick war derselbe, mit dem sie ihn früher angesehen hatte, als sie den Jüngling zu den waghalsigsten Streichen verlockt hatte. Und er, der ihr immer ganz ergeben war, hatte ihr folgen müssen, auch wenn er noch so große Bedenken gegen ihre Dummheiten gehegt hatte.

Aber das, was sie jetzt von ihm verlangte, war zu toll, als daß er ohne weiteres auf ihren Vorschlag hätte eingehen können.

„Allan!“ sagte sie wieder, als sie sein Zögern bemerkte. „So sei doch vernünftig! Oder bist du auch schon von der deutschen Sentimentalität angesteckt worden? Da versteh' mich doch endlich! Diese Ehe ist für mich zur Hölle geworden! Ich muß heraus, wenn ich nicht ganz schlecht und gemein werden soll. Und dies ist der einzige Weg! Allan, ich muß es dir sagen, damit du mich verstehst. Er liebt eine andere — war mit ihr verlobt — glaubt, sie vergessen zu haben, und nun leidet er, und ich bin ihm eine Kette, an die er geschmiedet ist. Er weiß, daß ich ihn liebe, trotz alledem liebe, deshalb will er von einer Trennung nichts wissen. Aber wir sind beide unglücklicher, als man es sagen kann! Ich muß fort! Auch meinetwegen! Ich kann nicht mehr! Wenn ich erst weit weg bin, werde ich vielleicht vergessen können!

Und dann habe ich einen Trost, ich komme in mein liebes, liebes Land zurück. Dort werde ich wieder frei atmen können! Hier fühle ich es immer wie einen Stein auf der Brust. Wenn du nun auch fortgehst, würde ich ganz allein und fremd hier zurückbleiben. Berlin ist mir verleidet, seitdem ich die Frau dort weiß, die Paul liebt. Und es war der einzige Platz in Deutschland, wo ich mich, im Kreise unserer Landsleute, wenigstens einigermaßen wohlgefühlt hatte. Und dann! Kannst du es nicht verstehen, Allan? Es ist unerträglich, sich als Kette am Fuße eines Menschen zu fühlen, jedes freie Gefühl in ihm ersticken zu müssen, wenn er ein anständiger Mensch bleiben soll. Und das bei einem Menschen, den man liebt!“

Ihre Stimme brach. Sie legte beide Hände auf den Tisch, vergrub ihren Kopf darin und weinte wie ein gequältes Kind. Allan allein durfte Zeuge ihres Schmerzes, ihrer unerhörten Erniedrigung sein.

„Aber Ellen! Liebste Ellen! Liebling!“ Unwillkürlich kam ihm der Kosenamen auf die Lippen, den er immer im Munde führte, wenn er an sie dachte. „Gibt es denn wirklich keinen anderen Weg für dich? Er muß doch schließlich einsehen, daß eine solche Ehe, auch für dich, schlimmer ist als der Tod!“

„Nein, er sieht es nicht ein“, rief sie heftig und trocknete sich die verweinten Augen. „Und wenn er es auch vielleicht einsieht, so kümmert er sich nicht darum. Er hält an den starren Grundsätzen fest, in denen er erzogen worden ist, auch wenn er darüber zugrunde gehen sollte.“

„Und dein Ruf, Ellen? Denkst du nicht an ihn?“

„Ach, mein Ruf!“ sagte sie leichthin und machte eine Armbewegung, als wiese sie etwas Belangloses von sich. „Als ob das etwas ausmachte! Von hier gehe ich fort und da drüben? Wer fragt dort danach, warum ich geschieden worden bin? Ich kehre einfach zu Pa zurück. Wer kann dann etwas über mich zu klatschen haben? Der alte Herr wird sich freuen — er hat, weiß Gott, seit meiner Heirat wenig Grund dazu gehabt; ich gönne es ihm. Kinder habe ich nicht, also wird alles wieder sein wie früher, nur daß ich mich jetzt Gräfin nennen lassen darf.“

„Du denkst dir das alles leichter, als es ist.“

„Leichter?“ frug sie, und ihr Lächeln wurde sehr wehmütig. „Ob ich es mir leicht denke? Nein, mein Junge, es ist bitter, sehr bitter. Aber nicht das, was du dagegen einzuwenden hast; das ist alles Kinderspiel.“

„Und ich kann mich nicht zu der Rolle hergeben. Es ist Betrug, wie du es auch nennen willst. Es ist wahrhaftig keines Ehrenmannes würdig.“

Sie biß sich auf die Lippen.

„Allan, Willst du mich zwingen, diesen Dienst von irgendeinem anderen, einem der Beamten zum Beispiel zu erbitten, eventuell zu erkaufen?“

„Um Gottes willen, Ellen! Es ist Wahnsinn, an so etwas nur zu denken!“

„Nun also! Auf wessen Feingefühl könnte ich in einer solchen Angelegenheit mehr zählen als auf das deine? Daß du lieber zugrunde gehen würdest, als mir ein Haar zu krümmen, daß weiß ich.“

Dann fuhr sie sachlich fort:

„Es muß natürlich, was dich betrifft, alles sachlich überlegt werden. Nach hiesigen Ehrbegriffen müßte Paul dich als Verführer seiner Frau niederknallen. Aber da du das Duell als einen mittelalterlichen Unsinn abtust, wird er eben auf die Ehre eines Kugelwechsels verzichten müssen. Ich glaube auch nicht, daß Paul, trotz seiner Grundsätze, blutdürstig genug sein wird, dich über den Ozean zu verfolgen.“

Allan saß in Gedanken vertieft. Dann sprang er auf.

„Nein, nein und nein! Ich tue es nicht. Nicht allein Plettens wegen. Nicht allein, weil sich ein Ehrenmann nicht auf einen solchen Handel einläßt. Das alles würde ich deinetwegen auf mich nehmen. Aber! — Es gibt dennoch Gründe! Ich kann sie dir in der nüchternen Sprache, die zwischen uns geläufig ist, nicht ausdrücken. Auch möchte ich vor dir nicht sentimental erscheinen.“

„Ich glaube, ich habe dich verstanden“, antwortete Ellen ernst. „Wir kennen uns zu gut. Aber trotzdem! Wenn du mich wirklich liebtest, so würdest du mir helfen.“

Jetzt nahm er ihre beiden Hände in die seinen.

„Du hast mich verstanden, hast begriffen, daß ich in deiner Freiheit erreichbare Ziele vor mir sehen könnte! Daß ich deshalb, nur deshalb vor Pletten nicht bestehen könnte —, weil ich dadurch hoffen könnte, meinem Glück einen Schritt näher zu kommen! O, Ellen! Und doch willst du, daß ich es tue!“

Sie entzog ihm ihre Hände und wandte sich ab. Jetzt war sie bis in die Lippen hinein erblaßt und ihr Körper zuckte in unerträglicher Nervosität.

„Ich habe noch einen anderen Weg“, sagte sie ganz leise, „um Paul freizugeben. Aber dieser Weg ist einsam und — sehr schaurig. Aber mir wird nun wohl doch nichts anderes übrigbleiben, als ihn zu gehen.“

„Ellen, was hast du vor?!“ schrie Allan fassungslos vor Grauen.

„Du zwingst mich dazu. Versteh' mich doch, Allan! Ich könnte ja auch allein fortlaufen. Aber damit wäre nichts erreicht. Paul würde meine Beweggründe durchschauen und seine Freiheit daraufhin nicht annehmen. Er ist edel und wahr, treu im besten Sinne des Wortes. Er würde den Platz an seiner Seite frei halten, damit ich, wenn es mir beliebte, zu ihm zurückkehren könnte. Ja, so ist Paul! So groß und so gut!“

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Querfeldein-Radrennen bei L. K. S.

Schmidt (Union) Sieger.

Die Radfahrersektion des LKS. veranstaltete vorgestern ein Querfeldein-Radrennen über 25 Kilometer um den von Herrn Pfeiffer gestifteten Wanderpokal. Der Start erfolgte um 8 Uhr morgens und die bis dahin geheimgehaltene Rennfährte führte von der Unja-Allee aus über Polesie, Srebrzynska, Solec, Szlachecka, Rzewski, Cyganka, Zlotno, Antoniew, Jagodnica, Nasienia, Konstantynow, Srebrna, Retkin, Krzemieniecka, Polesie bis zum Start.

Dem Starter stellten sich 45 Mann vor, darunter Glowacki und Lipinski aus Warschau, sowie die Elite des Lodzer Kreises. 38 Fahrer haben das Rennen beendet, die übrigen sind ausgeschieden. Von den 38 Mann mußten 11 Fahrer, darunter die Warschauer, disqualifiziert werden, da sie eine falsche Fährte einschlugen und damit die Rennstrecke bedeutend kürzten.

Als erster kam Artur Schmidt (Union) ans Ziel. Den von Herrn Pfeiffer gestifteten Wanderpokal erhielt somit die Sportvereinigung „Union“, während Herr Schmidt den ersten Preis in Gestalt eines von Herrn Pladek gestifteten Pokals erhielt. Zweiter wurde Zerbian Artur (Zjednoczeni) in der Zeit von 1.03,12, dritter Galecki Marjan (PTS. Bieg) in der Zeit von 1.04,03, vierter Stefanski Pawel (Zjednoczeni) in der Zeit von 1.04,05, fünfter Szymanski Hieronim (LKS.) in der Zeit von 1.05,08. Die weiteren Preise errangen: Madecki Jerzy (Sportfreunde), Felsch Eugen (Zjednoczeni), Hermann Kurt (Rapid), Szymczyk Henryk (LKS.), Schefler Alfred (LKS.). Die nächstfolgenden 5 Fahrer erhielten Diplome, und zwar: Kwiatkowski (LKS.), Faslik (LKS.), Wajsbard (Bar-Kochba), Wysocki (Bieg) und Rufenach (Rapid).

Ergebnisse im Korbball.

Im weiteren Verlauf des Kampfes um die Meisterschaft der A-Klasse im Korbball wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: LKS. — JKP. 24:15, Zjednoczone — WKS. 40:24, YMCA. — TUR. 28:10. Damenkorbball: LKS. — JKP. 12:8, Zjednoczone — Kruschender 30:0 (valcover). Klasse B für Männer: Hasmonea — Hakoah 28:11, Strelez — Absolventen 27:20.

Kusocinski besiegt Koscyak.

In Brünn fand der lang erwartete Zweikampf zwischen dem polnischen Meisterläufer Kusocinski und dem Tschechen Koscyak statt. Kusocinski siegte über seinen Gegner im Querfeldeinlauf über 5 Kilometer, indem er die Strecke in der Zeit von 15,05 Minuten zurücklegte, während Koscyak hierfür 15,28 Minuten gebrauchte.

Boxkampf bei JKP.

Die vorgestrigen Boxkämpfe im Saale des Populären Theaters, veranstaltet von der Boxsektion des JKP. lockten eine große Schar Schaulustiger heran. Im Programm waren einige Kämpfe mit Warschauer Boxern vorgesehen, doch kamen letztere nicht nach Lodz. Lediglich Glowacki vom Arbeiterklub Skra ist am Start erschienen, um einen Revanchekampf mit dem jungen Landesmeister Chmielewski auszutragen. Obwohl die übrigen Warschauer Gäste nicht erschienen sind, so konnte dennoch das Programm durch Einspringen von einheimischen Kräften durchgeführt werden. Die einzelnen Treffen zeitigten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Leszczynski (JKP) siegt über W[illegible]rab (WJMA).

Fliegengewicht: Pawlak (JKP) besigt Michalak (Zjednoczone).

Bantamgewicht: Mlynarczyk KE) — Spodenkiewicz (JKP) unentschieden.

Federgewicht: Wdowinski (Bar-Kochba) besiegt Babicki (JKP).

Leichtgewicht: Skorasinski (JKP) besiegt Kijewski (Zjednoczone).

Leichtgewicht: Banasiak (JKP) besiegt Bartosiak (Z).

Weltergewicht: Stahl II (JKP) besiegt Dutkiewicz (Geyer).

Weltergewicht: Chmielewski (JKP) besiegt Glowacki (Warschau).

Mittelgewicht: Majer (Geyer) besiegt Garnaczek (JKP).

Die morgigen Ligaspiele.

Morgen kommen nachstehende Ligaspiele zum Austrag: LKS. — Warszawianka in Lodz, Schiedsrichter Brzezinski; Polonia — Czarni, Schiedsrichter Baranowski; Cracovia — Wisla, Schiedsrichter Gulier; Lechja — Warta (Jarosz) und Ruch — Pogon (Makary).

Der Stand der Ligaspiele.

	Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1	Ruch	5	7	11:4
2.	Wisla	5	7	13:6
3	Legja	5	6	11:7
4	L. K. S.	5	6	12:8
5.	Garbarnia	5	5	6:4
6.	Polonia	6	5	8:12
7	Czarni	4	4	9:7
8	Warta	6	4	11:12
9	Pogon	4	4	8:12
10.	Cracovia	5	4	8:12
11.	Lechja	4	4	6:11
12.	Warszawianka	4	2	6:14

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

		Spiele	Punkte	Torverhältnis
1.	L Sp. u To.	8	12	20:6
2	L. K. S. 1b	8	12	32:12
3.	Orkan	7	11	19:10
4	W. K. S.	8	10	15:9
5.	Hakoah	7	10	19:15
6.	Burza	6	7	11:17
7.	Touring	8	5	11:18
8.	Bieg	9	5	11:23
9.	K. K. S.	8	4	29:15
10.	Widzew	8	4	12:20
11.	P. T. C.	6	2	4:18

Die Europakommission tagt.

Genf, 15. Mai. Die dritte Tagung der Europakommission ist heute durch Briand in seiner Eigenschaft als Präsident eröffnet worden. Briand verlas eine schriftlich niedergelegte Eröffnungsrede, in der er die Größe der Gefahren und den drohenden Charakter der heutigen Weltwirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft unterstrich und die Notwendigkeit sofortiger eingreifender Maßnahmen hervorhob. Briand berichtete sodann über die zahlreichen Ausschußverhandlungen der Europakommission in Paris und Genf und ging hierbei auf die Regelung der Agrarfragen und die Notwendigkeit der Absatzbeschaffung für die landwirtschaftlichen Staaten Südosteuropas sowie auf die Vorschläge für die Schaffung einer internationalen Hypothekenbank ein. Die Kommission werde sich nunmehr auf Grund des Antrages von Dr. Curtius mit der entscheidenden Frage der Orientierung der europäischen Zollpolitik und mit dem heutigen europäischen Wirtschaftssystem zu befassen haben. Zum Schluß hob Briand den Zusammenhang zwischen der Europakommission und den Völkerbundsrat hervor und verlangte, daß der Rat richtunggebend auf die Arbeiten der Europakommission einzuwirken habe.

Henderson spricht für Briand.

Hierauf gab Henderson im Namen der Ausschußmitglieder der Hoffnung Ausdruck, daß Briand auch weiterhin Leiter der französischen Außenpolitik bleiben möge. Briand sei nicht nur ein großer französischer, sondern darüber hinaus ein großer internationaler Staatsmann, der sich die größten Verdienste um den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker erworben habe. Henderson betonte, es liege ihm fern, sich in die innenpolitischen Verhältnisse einzumischen. Jedoch besitze Briand heute ohne Zweifel das allergrößte Vertrauen, wenn auch seine Stellung heute nicht die gleiche sei wie vor einigen Tagen. Im Interesse des Völkerbundes und der Europakommission sei dringend zu wünschen, daß Briand weiter auf dem entscheidenden Posten des Leiters der französischen Außenpolitik bleiben werde.

Briand dankte in dem ihm eigenen Pathos für das Vertrauensvotum, das vielleicht nicht von allen Mitgliedern der Kommission in gleicher Weise geteilt würde. Er habe sein ganzes Leben lang versucht, für den Frieden zu wirken und er freue sich, daß er in der Genfer Atmosphäre und in der friedlichen Zusammenarbeit der Völker eine leitende Stellung habe einnehmen können. Unabhängig von allen Schwankungen des öffentlichen Lebens werde er weiter für den Frieden arbeiten. Der Völkerbund und die Europakommission seien Organe des Friedens. Frankreich würde mitarbeiten an dem Friedensgedanken. Er würde, ob er nun der Leiter der französischen Außenpolitik bleibe oder als alternder Pilger im Privatleben seinen Weg weiterwandern werde, sich immer mit allen Kräften für den Gedanken des Friedens einsetzen.

Die scheinbar völlig unvorbereitete Vertrauenskundgebung für Briand wird allgemein dahin gewertet, daß Henderson damit die durch die Präsidentschaftswahl in Frankreich stark geschwächte Stellung Briands festigen und die Aussichten für die Wiederannahme des Außenministerpostens durch Briand habe stärken wollen.

Danzig zur Europakommission zugelassen.

Die Europakommission hat auf Antrag des polnischen Außenministers Zaleski ohne Aussprache beschlossen, die Freie Stadt Danzig in gleicher Weise wie Sowjetrußland, die Türkei und Island zu den wirtschaftspolitischen Verhandlungen der Kommission hinzuzuziehen. Danzig wird aufgefordert werden, schon an der am Sonnabend beginnenden wirtschaftspolitischen Verhandlung der Europakommission teilzunehmen.

Kurze Beratungen.

Der Ausschuß nahm sodann ohne Aussprache den Bericht des Bundesrates Motta über die Organisations- und Arbeitsmethoden der Europakommission an, die endgültig auf der Vollversammlung des Völkerbundes im September bestätigt werden soll. Danach wird alljährlich ein neuer Präsident der Kommission gewählt und ein engeres leitendes Trio eingesetzt. Ferner wird durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes, der gleichzeitig Generalsekretär der Europakommission ist, ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Völkerbund und Europakommission geschaffen.

Die nächste Sitzung der Europakommission findet am Sonnabend vormittag statt, an der bereits die russische Abordnung teilnehmen wird und auf der Aussprache über die großen wirtschaftspolitischen Probleme, insbesondere auch über die deutsch-österreichische Zollunion, beginnt.

Aus Welt und Leben.

Was sich Polizeischurken leisten.

Eine unerhörte Bestialität der rumänischen Polizei in Alba-Julia.

In Alba-Julia in Rumänien hat die Polizei eine Verurteilung zum Tode und die Exekution der Strafe markiert, um von einem Verhafteten ein Geständnis zu erpressen.

Das, was sich die rumänischen Polizeiorgane geleistet haben, übertrifft auch in Rumänien alles bisher Dagewesene und verdient, der Welt mit allem Nachdruck mitgeteilt zu werden.

Beim Polizeimeister von Alba-Julia wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem den Dieben Schmucksachen und Kleidungsstücke in die Hände fielen. Sämtliche Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Der Bürgermeister, ungehalten darüber, daß man den Täter nicht ausfindig machen konnte, machte der Polizei heftige Vorwürfe. Der Leiter der Polizei verpflichtete sich hierauf persönlich, noch am gleichen Tage den Urheber des Diebstahls zu finden. Und tatsächlich wurde am nächsten Tage der Zigeuner Guritza als angeblicher Täter vorgeführt. Bei der Polizei begann das übliche Verhör. Man suchte den Verhafteten durch die polizeiüblichen Methoden, durch Prügel und Stöße zu bewegen, ein Geständnis abzulegen und die gestohlenen Sachen auszufolgen. Das Resultat mußte aber ein negatives bleiben, da Guritza den Diebstahl nicht verübt und somit die gestohlenen Gegenstände nicht zurückerstatten konnte. Da kam die Polizei auf eine teuflische Idee.

Es wurde eine Gerichtverhandlung inszeniert und der Verhaftete zum Tode verurteilt. Der Verhaftete wurde nach der Verhandlung in ein Zimmer geführt, in welchem sämtliche Polizeiorgane versammelt waren, es wurde ihm nochmals das Todesurteil verlesen und nachher an ihn die Frage gestellt, ob er sich jetzt im Angesichte des Todes schuldig bekenne. Der Verhaftete blieb dabei, daß er nicht gestohlen habe. Daraufhin wurde ihm verkündet, daß die Exekution am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang durchgeführt werden würde. Guritza brach zusammen, als er dies hörte, er verbrachte eine Nacht, deren Qualen nicht geschildert werden können und immer wieder beteuerte er verzweifelt seine Unschuld. Am nächsten Morgen wurde er zur Exekution geführt. Im Hofraume waren sämtliche Polizeiorgane versammelt. Man gab ihm eine Schaufel und zwang ihn, ein Grab zu schaufeln, in welchem er nach der Exekution begraben werden sollte. Eine Stunde dauerte es, bis der zu Tode gequälte mit dieser Arbeit fertig war. Aber die Polizeibestien begnügten sich noch nicht damit, sondern führten diese Tortur bis zur letzten Konsequenz durch.

Nachdem das Grab geschaufelt worden war, wurden dem Zigeuner die Augen verbunden, dann wurde er an den Rand der Grube gesetzt. Er hörte das Laden der Gewehre, hörte den Kommandoruf „Feuer!" und daraufhin die Detonation der Schüsse, welche von den Polizisten in die Luft abgefeuert wurden. Guritza brach in der Grube bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich kam, wurde er der Staatsanwaltschaft gegenübergestellt, weil die Polizei festgestellt hatte, daß von ihm kein Geständnis zu erpressen war.

Die Polizeibestialitäten kamen erst bei Gericht zum Vorschein. Das Erstaunen des Untersuchungsrichters, als er von dieser Polizeischurkerei hörte, kannte keine Grenzen und Guritza wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Deutsches Kino in Neuyork.

Zwischen dem amerikanischen Zeitungsmagnaten W. R. Hearst und der Ufa ist ein Vertrag unterzeichnet worden, demnach die Ufa das Hearst angehörige Cosmopolitan-Lichtspieltheater übernimmt. In diesem Lichtspieltheater, das über 1200 Plätze aufweist und im Zentrum von Neuyork liegt, sollen hauptsächlich deutsche Tonfilme gezeigt werden. Dieses neue Ufa-Lichtspielhaus wird am 31. Mai mit dem großen Emil-Jannings-Tonfilm, der von Erich Pommer gedreht wurde, „Liebling der Götter", eröffnet werden.

Bemerkenswerte Aufopferung.

Der „Schornsteinsitzer" in Tokio, der sich als Zeichen der Sympathie für die in den Hungerstreik eingetretenen Arbeiter seiner Fabrik auf den Schornstein gesetzt hat, ist jetzt zusammengebrochen und liegt vollständig erschöpft auf dem eisernen Balkon auf der Spitze des Schornsteins. Er kann keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Zwei Streikende suchten ihn zum Herunterkommen zu bewegen, aber er weigerte sich, so daß sie ihn mit einem wasserdichten Tuch bedeckten, um ihn gegen den seit 36 Stunden fallenden Regen zu schützen. Man befürchtet, daß der Mann sterben wird, doch besteht keine Möglichkeit, ihn von dem Schornstein herunterzubringen. Der Mann hatte am Dienstag mittag 264 Stunden auf dem Schornstein gesessen.

Ueberfall auf ein indisches Dorf.

Im Tharrawaddy-Distrikt in Burma überfielen in der Nacht zum Mittwoch 30 mit Gewehren bewaffnete Eingeborene das Dorf Minhla und töteten den Dorfältesten, seine Frau und seinen Sohn. In demselben Distrikt kam es am Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeitruppen und Aufständischen, deren Verluste noch nicht festgestellt werden konnten.

Wenn ein Förderkorb reißt.

In dem Bergwerk der Consolidated Mine Reef stürzte, wie aus Johannesburg (Südafrika) gemeldet wird, ein vollbesetzter Förderkorb ab. 7 Eingeborene wurden getötet und 9 verletzt.

Von marokkanischen Wegelagerern überfallen.

Einige europäische Unternehmer, die am Mittwoch in Begleitung eingeborener Arbeiter und 2 Lastautos von Khanitra in Marokko sich nach Bujan begeben wollten, wurden im Atlasgebirge von marokkanischen Wegelagerern überfallen. Die beiden Wagen wurden von ihnen geplündert. Ein Eingeborener wurde getötet, zwei andere konnten sich schwer verletzt retten. Einer der Unternehmer wurde etwa 2 Kilometer von der Ueberfallstelle verwundet aufgefunden.

Internationale Luftfahrtausstellung.

Unter großer Beteiligung wurde in Stockholm die internationale Luftfahrtausstellung eröffnet. Kurz vorher wurde das Fliegerdenkmal auf der Karlsplan durch Prinz Karl von Schweden feierlich enthüllt. Unter den ausländischen Gästen befindet sich der deutsche Atlantikflieger von Gronau.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Paris, 15. Mai. Ueber dem Flugplatz in Saarburg (Lothringen) stürzte aus eine Höhe von 30 Meter ein Militärflugzeug ab. Der Führer wurde getötet, der Begleiter schwer verletzt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Sonnabend, Sonntag, Montag „Trzy razy zaślubienie"; Sonntag nachm. „Ten, którego biją po twarzy"
Kameral-Theater: Heute u. folgende Tage „Rozkosz uczciwości"
Populäres Theater: Sonnabend abend und Sonntag nachm. „Ja tu rządzę"; Sonntag „Dziewczę z fabryki"; Dienstag Premiere „Rasputin"
Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend, Sonntag „Małka Szwarcenkopf"
Casino: Tonfilm „Das gefährliche Paradies"
Grand-Kino Tonfilm „Ein kleines Cafehaus"
Luna: Tonfilm: „Quo vadis?"
Splendid: Tonfilm: „Durch Liebe umgarnt"
Przedwiośnie 1. Die Tänzerin, 2. Schicksalslächeln

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40 (bei schönem Wetter Teilnahme am Blütenfest). Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen im Lokal — P. Schedler.

Konfirmandensaal (bei schönem Wetter Teilnahme am Blütenfest). Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jugend — P. Schmidt.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Zdrowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, Exaudi, 10 Uhr Gottesdienst.

Johannis-Kirche. Sonntag, 7.45 Uhr Gottesdienst P. Doberstein; 8.45 Uhr Jugendgottesdienst — P. Ostermann; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Zaleski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst P. Lipski.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Lipski; Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Doberstein; 8 Uhr Helferstunde — P. Doberstein. Donnerstag, 6 Uhr Männerverband — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Doberstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Doberstein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde P. Dietrich.

Jungfrauenverein. Montag, 8 Uhr Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht — P. Dietrich.

Frauenverein. Donnerstag, 5 Uhr Andacht u. Vortrag P. Dietrich.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst P. Ostermann.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr Männl. Jugendbund, Arbeitsstunde; 7 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Berndt. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt. Dienstag, Helferstunde fällt aus.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber. Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester. Im Anschluß Jugendverein.

Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge u. junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr Jugendbund-Kreisfest nach Languwek. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung.

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Jugend Konfirmandenfest für alle Jugendlichen. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 7.30 Uhr Versammlung für Freunde des Jugendbundes.

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Musikalische Feier für alle: Ansprache, Musikstücke, Chorlieder.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 4 Uhr Frauenstunde.

Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung P. Patzer.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Missionssaal „Bethel", Nawrot 36. Sonnabend, 5 Uhr Vorträge für Israeliten — P. Ellison u. a. m. Sonntag, 5 Uhr Vortrag — Pred. Rosenberg. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 4 Uhr Kinderstunde für jüdische Kinder; 5 Uhr Vortrag für Israeliten Pred. Rosenberg.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde.

Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisationsstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr Gemischte Jugendbundstunde.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 6 Uhr Weibl. Jugendbund.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 5 Uhr Andacht — Miss. Wolf. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 und 7 Uhr Evangelisation für Israeliten.

NB. Wir haben in Zubardz, Sierakowskiego 3, eine Filiale eröffnet, wo Mittwoch und Sonnabend je abends Vorträge für Juden gehalten werden.